

# „Ich möchte in die Schule gehen!“

**LIBANON:** Kinder drücken dank Caritas-Paten die Schulbank

„Ich gehe so gerne in die Schule!“ – diesen Satz geben in Österreich höchstens noch Volksschüler von sich. Im Libanon spricht ihn der 14-jährige Mohammad Ishak aus. Er ist eines von 54 Flüchtlings- und Migrantenkindern im Libanon, denen die Caritas den Schulbesuch ermöglicht.

**SALZBURG/LIBANON.** Die Situation der Flüchtlinge im Libanon ist dramatisch, sie dürfen nur unregelmäßig und illegal arbeiten, medizinische Behandlung können sie sich kaum leisten. Ihren Kindern bleiben die Tore staatlicher Schulen verschlossen, Privatschulen sind zu teuer. Die Folge: viele wachsen ohne Schulbildung auf und damit ohne Chance sich jemals aus eigener Kraft aus dem Elend zu befreien – denn ohne Bildung keine Zukunft. Schon seit einigen Jahren führt die Caritas Salzburg deshalb mit dem Flüchtlingsbüro der Caritas Libanon und der lokalen Menschenrechtsorganisation INSAN ein Schulprojekt durch.

Für die sechsjährigen Mädchen Reem und Jasmin ist es ein großes Glück, dass sie in die INSAN-Schule in Beirut aufgenommen wurden. Die beiden stammen aus dem Sudan, so wie ein Großteil der ande-



**Nahrung für Kopf und Bauch:** Nach dem Unterricht essen die Kinder in der Schule – für Reem (r.) die einzige warme Mahlzeit am Tag.



ren Kinder. „Aber insgesamt sind es acht Nationen aus denen die Schüler kommen“, weiß Stefan Maier von der Caritas Salzburg. Sie werden in fünf Klassen, angepasst an das Alter und die schulischen Vorkenntnisse, unterrichtet. Die Caritas organisiert auch den Transport, Schuluniformen und Schulbücher, außerdem gibt es eine tägliche Schulausspeisung, für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit. Die soziale Begleitung der Familien ist ein weiterer wichtiger Aspekt. „Die Ausbildung ist nicht die einzige Sorge. Eine Sozialarbeiterin stellt die Kontakte zu anderen Angeboten der Caritas her, zum Beispiel wenn Rechts-

hilfe nötig ist.“ Möglich ist das ganze Projekt nur dank der Unterstützung aus der Erzdiözese. Paten wie die Salzburger Gerichtsmedizinerin Prof. Edith Tutsch-Bauer verhelfen mit ihrem Beitrag einem Kind zu seinem Grundrecht auf Schulbildung und damit zu einer Perspektive auf ein besseres Leben. *ibu*



**Gemeinsam geht vieles leichter:** Die Kinder lernen Rechnen, Schreiben, Lesen und einen strukturierten Tagesablauf. In ihrem von Flucht und Stress geprägten Leben bedeutet das Halt und Sicherheit. *Fotos: Caritas*

## HINTERGRUND

### Tausende leben in der Illegalität

Die meisten Asylsuchenden im Libanon stammen aus dem Irak und dem Sudan, dazu kommen Gastarbeiter aus Sri Lanka, den Philippinen oder Äthiopien. Sie sind vor Kriegen und Armut in ein Land geflüchtet, das selber politisch äußerst instabil ist und mit einer schlechten wirtschaftlichen Lage zu kämpfen hat. Da die libanesische Regierung die UN-Konvention nicht unterschrieben hat, ist ihre Situation beinahe hoffnungslos. Sie haben keinerlei Schutz und können jederzeit ausgewiesen werden. Der Status der Illegalität führt dazu, dass sich die Menschen verstecken und permanent um ihre Existenz fürchten müssen. Eine Schule besuchen die wenigsten der Kinder, dafür bräuchten sie offizielle Dokumente, die sie nicht haben. INSAN ist die einzige Schule im Land, die sie aufnimmt. Vor kurzem ist der Leiter, Charles Nasrallah, mit seinen Mitarbeitern und Schützlingen umgezogen. Der neue Standort bietet bessere räumliche Voraussetzungen für den Schulalltag aber es muss renoviert werden – helfen Sie als Pate mit!

**Werden Sie Pate**  
DAMIT SICH KINDER EINE SCHÖNE  
ZUKUNFT AUSMALEN KÖNNEN

Schulbildung für  
Flüchtlingskinder  
in Beirut

Das Leben der Flüchtlingskinder im Libanon ist geprägt von Krieg und Flucht. Das Schulprojekt der Caritas in Beirut ermöglicht diesen Kindern eine solide Grundausbildung und gibt ihnen eine Perspektive auf ein besseres Leben.

€ 25,-/Monat

Mehr Information unter  
[www.caritas-salzburg.at](http://www.caritas-salzburg.at)

**Caritas**



Prof. Dr. Edith Tutsch-Bauer, Gerichtsmedizinerin

„Ich bin Patin, weil ich damit einem Kind zu seinem Recht auf Schulbildung verhelfen kann.“

**Rufen Sie an! 0662-849373-121**